

Rogasch, Wilfried: Schlösser & Gärten in Böhmen und Mähren.

Könemann, Köln 2001, 320 S., zahlr. Abb., eine Karte.

Wer heutzutage versucht, sich einen Überblick über die Geschichte der Gartenkunst und speziell über einzelne historische Gärten in Deutschland und seinen Nachbarländern zu verschaffen, wird mit einer inzwischen kaum mehr überschaubaren Anzahl an Fachbüchern unterschiedlichster Ansprüche konfrontiert. An dieser allgemeinen Entwicklung hatte auch die Produktion gartenhistorischer Arbeiten in Tschechien ihren Anteil. Innerhalb der letzten Jahre ist dort eine Reihe ernstzunehmender Arbeiten entstanden. 1999 wurde ein überaus üppiger Führer zu tschechischen Gartenanlagen publiziert. Dieses alphabetisch nach einzelnen Anlagen geordnete Verzeichnis zeichnet sich durch eine ausführliche historische Einleitung, ein Glossar sowie durch eine umfangreiche Bibliografie aus. Mit der Beachtung von bedeutenden Anlagen auch des 20. Jahrhunderts wurde hier zudem eine in Tschechien vielfach beachtete zeitliche Grenze überschritten.¹ Ein Jahr später erschien dann, nochmals unter der Verantwortung von Pačáková-Hošťálková, ein überaus sorgfältig aufgemachtes Verzeichnis Prager Gärten mit einer freiraumtypologischen Anordnung. Mit der Berücksichtigung von Klostergärten, Friedhöfen, Adelsgärten und Schlossparks, Landgütern, Villengärten, städtischen Parkanlagen, Botanischen Gärten, Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen und Inseln wurde die bislang verbreitete chronologische Darstellung durchbrochen und auch das 20. Jahrhundert als den anderen Epochen gleichwertig aufgenommen.² Schließlich wurde 2001 das von František Mareček koordinierte, 1994 begonnene fünfbändige Gartenbaulexikon vollendet, das mit zahlreichen biografischen Artikeln und breit angelegten Sachbeiträgen auf die Gartenkultur eingeht.³ Diese Publikationen, darunter auch die nunmehr im zwölften Jahrgang erscheinende Zeitschrift „Zahrada – Park – Krajina“ (Garten – Park – Landschaft) der Gesellschaft für Garten- und Landschaftsarchitektur in Tschechien, sind vorzugsweise auf ein tschechischsprachiges Publikum ausgelegt. Nimmt man die für touristische Zwecke übersetzten Reiseführer aus, in denen Gärten eine zweitrangige Rolle spielen, und lässt die eher dürren Erwähnungen tschechischer Gärten in einigen Werken überblicksartigen Charakters sowie in internationalen Gärtnerführern beiseite, dann muss konstatiert werden, dass die tschechische Gartenkunst bislang noch nicht eine ihrer historischen Bedeutung adäquate Würdigung in der nichttschechischen Fachliteratur erhalten hat.⁴

Mit dem Buch von Wilfried Rogasch werden nun die Defizite in der tschechischen gartenhistorischen Forschung, deren Fokussierung auf feudale Anlagen, das Fehlen

¹ Pačáková-Hošťálková, Božena u. a. (Hgg.): *Zahrady a Parky v Čechách, na Moravě a ve Slezsku* [Gärten und Parks in Böhmen, Mähren und Schlesien]. Praha 1999.

² Dies. u. a. (Hgg.): *Pražské Zahrady a Parky*. [Prager Gärten und Parks]. Pardubice 2000.

³ Mareček, František (Hg.): *Zahradnický slovník naučný* [Das Gartenlexikon]. 5 Bde. Praha 1994-2001.

⁴ Siehe etwa Goode, Patrick / Lancaster, Michael (Hgg.): *The Oxford Companion to Gardens*. Oxford 1986, 133 f. – Shoemaker, Candide A. (Hg.): *Chicago Botanic Garden Encyclopedia of Gardens*. Bd. 1, Chicago 2001, 337-344.

historiografischer und bio-bibliografischer Arbeiten sowie ausgreifender kulturhistorischer Fragestellungen, die in den vergangenen drei Jahrzehnten die gartenhistorische Forschung in Europa und den USA ganz wesentlich beleben konnten, keineswegs ausgeglichen. Rogasch schreibt in vielerlei Hinsicht die traditionelle tschechische Gärtengeschichtsschreibung fort, ja bietet mit seinem freundlich gesinnten Blick auf die einstige Oberschicht der böhmischen Länder eine, wenn man so will, in baulicher und gesellschaftlicher Hinsicht restaurative Sichtweise. Das vom 16. bis zum 19. Jahrhundert reichende Buch bringt einen Überblick zu den Highlights der böhmischen Garten- und Schlossbaukunst, wobei sich Rogasch vorzugsweise dem Innenleben der Schlösser und – mit offensichtlichem Vergnügen – den damaligen Bewohnern der Schlösser nähert. Er erzählt deren Geschichte, begleitet sie gleichsam auf ihrem Lebensweg und nimmt damit eine kennerschaftliche Haltung ein, wie man sie eher von englischen Landhausgeschichten her kennt. Zu allen dort besprochenen Gärten findet man Einträge in dem oben erwähnten Führer von 1999, ebenso auch Hinweise auf die zumeist üppige Literatur. Was dort jedoch mit dünnen Worten kommentiert und an historischen Daten kompiliert wurde, ist bei Rogasch ausführlich in Wort und Bild(ern) – letztere von durchgehend hochwertiger Qualität – und mit plakativen Überschriften bei den einzelnen Anlagen geschildert. Man würde diesem opulenten Buch Unrecht tun, wenn man nach Fußnoten fragen, historische Gartenpläne suchen oder auf eine Auseinandersetzung mit bisherigen Forschungsmeinungen hoffen sollte. Immerhin weist der Verfasser bei seiner Auswahlbibliografie auf entsprechende, ideologisch geprägte Tendenzen der früheren Geschichtsschreibung in der Zeit des Nationalsozialismus und des Stalinismus hin, ein doch lohnender Hinweis auf einen Diskurs, den es noch zu führen gilt. Der Zweck dieses Buches ist zweifellos, für die Breite und die Qualität der tschechischen Denkmallandschaft zu werben und nebenbei auch die Leistungen der tschechischen Denkmalpflege herauszustellen; ein repräsentatives Werk somit, das Interesse und Vergnügen an den dortigen Anlagen wecken wird, dem sich aber, so wäre zu hoffen, irgendwann eine kritische Auseinandersetzung mit der tschechischen Gartengeschichte zugesellen wird.